

Inhalt

| | | |
|-------------------|---|-----------|
| Einleitung | Warum man der DFG dankbar sein sollte | 9 |
| 1. Kapitel | Die Jugendbewegung: Ihre Mythen, ihre Historiographen – und die ersten bitteren Wahrheiten | 14 |
| 2. Kapitel | Die Kindt-Edition – ihre Ursprungsgeschichte, ihre Intention und die zentralen Akteure hinter den Kulissen | 19 |
| 1. | Walter Laqueur und Harry Pross – ein Nestbeschmutzer wird ignoriert und ein anderer bekämpft | 22 |
| 2. | Theodor Wilhelm – ein Vorzeigepädagoge im Kampf mit seinem Schatten Friedrich Oetinger | 29 |
| 3. | Theodor Schieder und Günther Franz – zwei Historiker mit brauner Weste im Kontext der Kindt-Edition | 32 |
| 4. | Werner Kindt – ein Dr. h. c. und seine ehrenrührigen Umtriebe | 38 |
| 5. | Just zum Gruseln: Die Artamanenbewegung und einige ihrer Führungsfiguren in der Kindt-Edition | 52 |
| 3. Kapitel | Warum einen schon der flüchtige Blick auf die Anfänge des Wandervogel ins Trudeln bringen kann | 64 |
| 1. | Hermann Hoffmann[-Fölkersamb] – nur ein harmloser Stenograph auf den Spuren Goethes? | 65 |
| 2. | Hans Blüher – ein Hans Dampf in allen (auch völkischen und antisemitischen) Gassen | 66 |
| 3. | Karl Fischer – der Oberbachant mit dem Ehrensold der Hitlerjugend und sein ‚Großbachant‘ Heinrich Sohnrey mit dem Adlerschild Hitlers | 70 |
| 4. | Ludwig Gurlitt – ein Oberlehrer mit dem Hang zu „hochgebauten, goldblonden, blitzäugigen Germanen“ (à la Wilhelm Schwaner) | 75 |
| 5. | Hans Breuer – ein schwer rückwärtsgewandter ‚Zupfgeigenhansl‘ als Idol des Mainstream | 78 |
| 6. | Fidus – ein Ikonograph vom Typ Filou | 82 |

| | | |
|------------------------------------|--|------------|
| 4. Kapitel | Über die angeblichen Ziehväter der Jugendbewegung ... | 86 |
| 1. | Friedrich Nietzsche: Ein Prophet ohne Jünger? Oder: Warum dieser Gottesleugner an allem schuld sein mag – nicht aber an der Jugendbewegung | 87 |
| 2. | Julius Langbehn und seine Freunde Heinrich Pudor & Max Beyer. Oder: Warum man bei Fällen wie diesen besser erst die Psychiatrie und dann die Jugendbewegungshistoriographie rufen sollte | 99 |
| 3. | Paul de Lagarde: Ein „Vorläufer des Nationalsozialismus“, der schließlich doch noch seine Rekruten fand | 107 |
| 5. Kapitel | Ein Kessel Braunes? Über einige ausgewählte Ideologeme auch schon des Steglitzer Wandervogel | 119 |
| 1. | Über den Antislawismus. Oder: Warum sich Herr Luntowski eines Morgens seines Namens schämte | 120 |
| 2. | Über den Antiurbanismus. Oder: Warum nicht überall, wo Eden draufsteht, auch das Paradies drin ist | 130 |
| 3. | Über den Antiintellektualismus. Oder: Warum Dr. Langbehn nicht einfach nur dumm war | 135 |
| | Intermezzo: Der Fall Hjalmar Kutzleb im Kontext | 139 |
| | Schlussakkord: Antiintellektualismus nach 1933 | 142 |
| 4. | Über den Antisemitismus. Oder: Warum selbst Paul Natorp kaum etwas mitbekam vom Fisch, der längst schon vom Kopf her stank | 143 |
| 5. | Über Nationalismus, Irredentismus und Bellizismus. Oder: Warum man Langemarck als Urkatastrophe dem 19. Jahrhundert in Rechnung stellen darf | 160 |
| 6. Kapitel | Meißnerfest und Meißnerformel: Leuchttürme, auf Sand gebaut. Oder: Warum und wie man einen Mythos kreiert und am Leben hält | 175 |
| 7. Kapitel | Vom Wandervogel zur Hitlerjugend – ein falsch gestelltes Thema? | 192 |
| Epilog | | 206 |
| Abkürzungsverzeichnis | | 210 |
| Anmerkungen | | 212 |
| Literatur | | 233 |
| Personenregister | | 266 |